

Färberei : Appretur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **43 (1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Zusammenfassen nach Anlagenkonten der Geschäftsbuchführung für die jährliche Abrechnung.

Die Forderung der chronologischen Aufzeichnung erfüllen wir durch den Eintrag im Anlagenjournal.

Dadurch erhält jedes Objekt eine feste Nummer, die Inventarnummer, die auch tatsächlich auf dem Gegenstand gut sichtbar, unverwüstlich angebracht wird. In der Rubrik „Abteilung“ verzeichnet man die Betriebsabteilung (Geschäftsgliederungsplan), in welcher der Inventargegenstand sich befindet. Es ist nun aber auch nicht mehr statthaft, daß Gegenstände ohne Wissen der Geschäftsleitung und der An-

lagenbuchführung von einer Abteilung in eine andere gebracht werden. Unter Anlagenart notieren wir, ob die Eintragung ein Grundstück (G), ein Haus (H) (Gebäude), eine Arbeitsmaschine (A), ein Werkzeug (W), Betriebsanlagen (Z), Mobilien (Inventar) (J) betrifft. Endlich setzen wir unter Zugang den Wert des Gegenstandes, wobei zu beachten ist, daß dieser Anschaffungswert auch sämtliche Bezugs- und Montagekosten einschließt. In der letzten Kolonne notieren wir die Abgänge mit dem derzeitigen Buchwert. Den tatsächlichen Verkaufspreis eines Abganges bringen wir auf das Anlagenerlös-Konto, wo er dann dem Buchwert gegenübergestellt wird und die Differenz als Verlust oder Gewinn abgebucht wird.

FÄRBEREI - APPRETUR

„Farbe genau nach Muster!“

Das Problem der Mustergetreue einer Textilfärbung ist von maßgebenden Stellen wiederholt behandelt worden. So heißt es in einer Aufklärungsschrift der I. G. Farbenindustrie A.-G. über Indantren u. a.:

„Andererseits darf von den Färbern, bzw. von den Lieferanten nicht Unmögliches verlangt, d. h. die Anforderungen bezüglich der Musterübereinstimmung dürfen nicht zu hoch geschraubt werden, sondern der Textilfachmann muß die bei der Indanthrenfärbung unerläßlichen Konzessionen bezüglich der Musterabweichung gelten lassen“.

Aehnliche Bemerkungen findet man in den von verschiedenen anderen fachlichen Instanzen herausgegebenen Mitteilungen über das Problem der Farbechtheit. Sie gehen fast alle dahin, daß es eine „absolute Farbechtheit“, bzw. eine solche Färbung, die alle bekannten Echtheiten in sich birgt, nicht gibt und nicht geben kann, daß vielmehr für die jeweiligen Echtheitsansprüche Art, Warengüte und Verwendungszweck des betreffenden Textilerzeugnisses in erster Linie ins Auge gefaßt werden müssen. Man findet deshalb auf den Musterkarten und Auftragsbestätigungen maßgebender Färbereien einen Schutzvorbehalt des Inhalts, daß eine Garantie für Farbenbeständigkeit und Haltbarkeit der einzelnen Farbtöne und somit ein stets gleichmäßiger Farbausfall nicht übernommen werden könne. Licht, Luft, Feuchtigkeit, Behandlung und die Art der Aufbewahrung der Musterkarten beeinflussen die Beständigkeit der Färbung.

Ist die Mustergetreue einer Textilfärbung stets zu erreichen? Diese Frage kann unseres Erachtens mit Ja beantwortet werden, wenn eine geringe Abweichung in der Nuance — sei es, daß die Farbe etwas frischer oder etwas matter herauskommt, sei es, daß die Partie um ein geringes heller oder dunkler wird usw. — ohne weiteres zugestanden wird. Eine solche Konzession ist schon deswegen nicht undiskutabel, als manche Abnehmer bezüglich des Farbausfalles kein unmögliches Verlangen stellen. Sodann treten manche Farbmuster wiederholt den Gang in die Färberei an, die sich beim ständigen Gebrauch mehr oder weniger stark abnutzen, so daß der Färber stets auf die Ursprünglichkeit der Färbung Wert legen muß. Einsichtsvolle Auftraggeber versehen deshalb die Farbnota bei solchen Gelegenheiten mit entsprechenden Vermerken, beispielsweise: „Leuchtender halten“, oder „der Ton darf etwas trüber gehalten sein“, oder „die Nuancierung soll mit einem Stich ins Bläuliche geschehen“, usw. In solchen Fällen erübrigen sich unliebsame Reklamationen, da der Färber genau weiß, woran er ist.

Soll der höchstmögliche Grad der Musterübereinstimmung erzielt werden, dann ist die Art des Musters von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Zu stark abgegriffene Proben sind rechtzeitig auszuschalten. Ferner ist auf größte Uebereinstimmung des Musters mit der zu färbenden Partie bis in alle Einzelheiten Bedacht zu nehmen. Dabei gilt es nicht nur, das Muster — Strang-, Spulen- oder Stückmuster — in gleichem Rohstoff, beispielsweise Baumwolle zu Baumwolle oder Kunstseide zu Kunstseide, zu wählen, sondern es müssen, sofern man ganz vorsichtig zu Werke geht, bei Garnmustern in Strangfärbung gleiche Garnnummer und gleiche Garndrehung, gleiche Rohstoffqualität usw. vorhanden sein. Ferner soll auch die Echtheit des Musters mit der beanspruchten Partie übereinstimmen.

Leider lassen sich in der Praxis derartige günstige Voraussetzungen und Verhältnisse nur selten schaffen, in der

Regel nur dann, wenn gewisse Spezial- und Standardartikel fabriziert werden.

Die Größe einer Farbprobe soll derart sein, daß sämtliche Feinheiten der Nuance klar zu erkennen sind. Dann ist es auch dem Färber leichter, den Farbton möglichst genau zu treffen. Aber auch gegen diese selbstverständliche Regel wird häufig genug verstoßen.

Aus der Art der Abmusterung entstehen ebenfalls sehr leicht Differenzen bezüglich der Auffassung über die Mustergetreue einer Farbpartie. Nach den Erfahrungen des Autors ist die Abmusterung möglichst im üblichen Tageslicht, jedoch nicht im grellen Sonnenschein, eventuell unter Tageslichtlampe, nach der sogenannten „Aufsicht“ zu tätigen. Unter „Aufsicht“ versteht man die Betrachtung einer Partie von oben, wobei das Auge 50 bis 60 Zentimeter entfernt sein soll. Die letztere Angabe ist allerdings als relativ anzusehen, da die Individualität und die Sehschärfe des Farbkritikers eine nicht untergeordnete Rolle spielen. Das Muster wird bei dem Vergleich direkt neben oder über der Partie gehalten, um ein richtiges Urteil fällen zu können. Dabei darf der Körper des Beurteilers keinen Schatten auf die Partie werfen.

Die Abmusterung einer Strangware nach Stückmuster ist nicht so leicht, da das Gewebestück schattiert und die Farbe dunkler erscheinen läßt. In diesem Falle löst man einige Fäden des Farbmusters heraus und nimmt hiernach die Prüfung vor. Oder man dreht eine Anzahl Fäden der Farbpartie fest zusammen und hält diese über oder neben das Muster.

Ohne weiteres muß der Ausfall einer Farbpartie weitgehender toleriert werden, wenn bestimmte Echtheitseigenschaften innezuhalten sind. Die oft notwendige Ueber- bzw. Nachnuancierung wegen des Egalisierens und infolge übertriebener Ansprüche an die Musterübereinstimmung kann unter Umständen bewirken, daß nachher der Farbton umschlägt und auch die Echtheit leidet.

Kommt aber aus irgendwelchen Gründen hin und wieder ein ungenügender Farbausfall zustande, so soll man vor einer eventuellen Umfärbung folgende sechs Punkte sorgfältig prüfen, um zu ermessen, daß eine Umfärbung nur selten notwendig ist. Außerdem kann als sicher angenommen werden, daß die Färberei bei ungleichmäßigem Farbausfall bereits Umfärberversuche angestellt hat. Nach diesen sechs Punkten ergeben sich jene Konzessionen, die für den Grad der Mustergetreue einer Textilfärbung zu beachten sind.

1. Empfindliche Textilmaterialien verlangen in der Textilveredlung eine umsichtige Behandlung. Würde ein derartiges Material wegen angeblicher oder tatsächlicher Abweichung der Färbung vom Muster umgefärbt, so sind unter Umständen im weiteren Verlauf der Fabrikation Verarbeitungshemmungen zu erwarten. Führt man über die Erfahrungen mit Umfärbepartien genau Buch und Statistik, so ist man schon nach kurzer Zeit in der Lage, treffsichere Urteile darüber abzugeben. Das beste Textilmaterial kann in seiner Güte Schaden erleiden, wenn es wiederholt der Umfärbung ausgesetzt wird.

2. Eine große Reihe von Abnehmern der Textilfabrikate legt auf einen peinlich genauen Farbausfall weniger Wert, weshalb bei solchen auch eine größere Abweichung von der Nuance ruhig durchgehen kann. Zum Teil liegt dies in der Art der Artikel begründet. Voraussetzung ist aber, daß Fabrikant und Färber die Anforderungen des Kunden in dieser Beziehung genau kennen.

3. Bei kurzfristigen Aufträgen werden Farbabweichungen

vielfach deswegen nicht beanstandet, weil eventuelle Umfärbungen den Liefertermin hinausögern. Allgemein soll aber kein Mißbrauch mit solchen Zwangsverhältnissen getrieben werden.

4. Häufig ist zu beobachten, daß bei Mitverwendung anders gearteter und andersfarbiger Textilmaterialien in mehrfarbigen Geweben die Ungenauigkeit einer einzelnen Farbe nicht ins Auge fällt. Das trifft besonders bei mittleren und helleren Farbtönen zu, weshalb ein gewisser Unterschied der Farbe bedenkenlos zugestanden werden kann.

5. Dem erfahrenen Textiltechniker ist es möglich, kleinere Unterschiede zwischen Farbpartie und Muster auszugleichen. Dieses trifft nicht nur für den vorgenannten Fall einer Mitverwendung andersfarbiger Textilmaterialien zu, sondern man kann auch mit rein technischen Mitteln, beispielsweise durch entsprechende Spannungsregelung der Fäden bei der Verarbeitung, durch mehr oder weniger starke Ausprägung der Ge-

webebindung, durch sachgemäße Nachbehandlung in der Appretur usw. erreichen, daß der ausgefallene Farbton je nach Erfordernis schattiert, nachdunkelt, auffrischt, glanzreicher oder matter wird.

6. Nicht zuletzt müssen auch einige psychologische Voraussetzungen bei Beurteilung der Musterübereinstimmung einer Textilfärbung beachtet werden. Bekanntlich wirken die einzelnen Farbtöne auf den Menschen mehr oder weniger verschieden ein. Persönliche Stimmungen, Charakterveranlagungen, innere Erlebnisse usw. sind demgemäß bei Beurteilung des Farbausfalles oft ungewollt mitbestimmend. Für den Färber ist es daher ungemain wichtig zu wissen, wie seine Kundschaft auf die einzelnen Farben eingestellt ist. Der Färber ist damit in der Lage, sich den Wünschen seiner Auftraggeber hinsichtlich ihrer Farbenanschauung anzupassen. Diese Aufgabe ist nicht so schwer, jedoch als reine Erfahrungstatsache zu werten. O. P.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. Januar 1936. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich. Der weitere Preisrückgang der letzten Woche, hauptsächlich auf der Yokohama/Kobe und in Rückwirkung der New-Yorker Seidenbörse, ließen keine Kauflust aufkommen. Die Umsätze bewegten sich daher auf mäßiger Höhe.

Yokohama/Kobe: Die Liquidationen an der Rohseidenbörse beherrschten letzte Woche noch den Markt, sind jedoch nun zu einem Ende gekommen. Infolgedessen ist bei der vorliegenden Knappheit der Vorräte der natürliche Tendenzumschwung eingetreten und man notiert wieder dieselben Preise wie vor einer Woche, nämlich für:

Filatures No. 1	13/15 weiß	Februar-Versch.	Fr. 13 1/2
„ Extra Extra A	13/15 „	„ „	„ 13 1/8
„ Extra Extra Crack	13/15 „	„ „	„ 14 1/8
„ Triple Extra	13/15 „	„ „	„ 14 1/2
„ Grand Extra Extra	20/22 „	„ „	„ 14.—
„ Grand Extra Extra	20/22 gelb	„ „	„ 14 1/4

Shanghai: Das Geschäft war durch das chinesische Neujahrsfest fast ganz unterbrochen. Der Markt ist erst heute wieder aufgegangen bei unverändert fester Tendenz.

Canton: Infolge der chinesischen Neujahrsfeiertage und reduzierter Nachfrage war dieser Markt sehr ruhig. Die Spinner haben daher ihre Forderpreise etwas heruntergesetzt, aber infolge höheren Wechselkurses sind die Frankenparitäten unverändert geblieben.

Filatures Extra	13/15	Februar-Verschiff.	Fr. 13 3/4
„ Petit Extra A*	13/15	„ „	„ 12 1/4
„ Petit Extra C*	13/15	„ „	„ 12 1/8
„ Best 1 fav. B n. st.	14/16	„ „	„ 10 1/4
„ „ „ „ „	20/22	„ „	„ 9 3/8

New-York: Unter dem Eindruck der Schwäche in Japan und da die Lage in Amerika auch wenig Aufmunterung bot, war das Geschäft sehr ruhig. Die Rohseidenbörse war daher ziemlich Preisschwankungen unterworfen, während auf dem offenen Markte nur die Preise von 20/22-Seiden noch etwas zurückgegangen sind.

Seidenwaren

Krefeld, den 31. Januar 1936. Die Krefelder Seidenindustrie steht gegenwärtig im Zeichen der Uebergangssaison. Die Beschäftigung ist meist etwas ruhiger geworden.

Angeregt wird das Geschäft gegenwärtig durch die kommende Saison in eleganter Kleidung. Verwendet werden hierzu die beliebten modischen Stoffe, die Cloqués und Reliefgewebe, Matelassés und Borkenkreppe, außerdem auch sehr viel glänzende Satins, Hochbrillantsatins und Metallsatins in schwarz und in dunklen blauen und grünen Farben, mehr noch aber in hellen freundlichen Farben. Auch Satins in doppelseitiger Aufmachung, in Matt- und Glanztönen werden viel verarbeitet. Taffetgewebe werden weiter von der Mode begünstigt, so Taffet glacé, Taffet changeant, Taffet plissé und Taffet kombiniert mit Cloqué- und Satinstreifen usw.

Zum Karneval, der nunmehr wieder groß gefeiert wird, werden sehr hübsche Seidenstoffe in passender Aufmachung und in sehr geschmackvoller Ausstattung gebracht. Glänzende Satingewebe nehmen einen besonderen Platz ein. Die Muster zeigen bunte, große und kleine Luftballons in Tufts zusammengefaßt, daneben auch einzelne kleine Luftballons, die der Wind bereits weggeweht hat. Ebenso werden auch Stoffe mit allerlei größeren und kleineren Masken gebracht. Für Trachtenkleider bringt man auch Mousseline mit großen, farbigen Bordürenmustern in der Art von Bulgarenstickereien.

Allem Anschein nach werden die hellen, weichen, Pastell- und Ombrétöne mehr und mehr in den Vordergrund rücken. Zu den bereits erwähnten eleganten Satin- und Taffetgeweben werden auch passende Schals- und Schultertücher gebracht.

Die Frühjahrsmode bringt in Kleiderstoffen wieder viel Druck in neuer, geschmackvoller Aufmachung. Die Blumen sind immer wieder in anderer Stellung gezeichnet. Bald sieht man sie von vorn, bald von oben, bald auch von der Seite oder von unten her. Oft scheinen die Blüten und Blumenmuster in Bewegung. Die Richtung der Stiele und die ganze Art der Zeichnung bringt diese Bewegung zum Ausdruck. Die farbige Aufmachung betont auch hier wieder die Pastellöne, Weiße und hellfarbige Fonds werden von der Mode bevorzugt. Die Farbgebung setzt weiche Pastellfarben neben kräftiger betonte Farben, so daß das Farbenspiel ein sehr gefälliges ist. Die neuen Druckmuster sind meist sehr vielfarbig gehalten. Im ganzen ein frohes und munteres Spiel, das der Frühjahrsmode sicher wieder neue Sympathien verschafft und zu vermehrten Aufträgen führt. kg.

London, 31. Januar 1936. Das unerwartet schnelle Ableben des englischen Königs brachte einen plötzlichen Umschwung in der Bekleidungs- und den damit zusammenhängenden Industrien mit sich. Die sofort eingesetzte enorme Nachfrage nach Schwarz wird wohl für die nächste Zeit noch weiter anhalten, nachdem die Hoftrauer auf neun Monate festgesetzt wurde.

Reine Seide: Der Verkauf beschränkte sich fast ausschließlich auf überstürzte Orders für Lieferung ab Stock in den Farben: Schwarz, Grau und Purpur. Es bleibt erst abzuwarten wie sich das reguläre Geschäft weiter entwickeln wird. Jedenfalls wird besonders der Markt in den Seidenqualitäten durch die allgemeine Trauer besonders beeinflusst werden.

Macclesfield: Die Weberei ist nur ungenügend beschäftigt und in verschiedenen Betrieben haben Arbeiterentlassungen stattgefunden. Besser beschäftigt ist die Zwirnerie, was wohl auf die Sanktionen zurückzuführen ist. In bezug auf die Stapelqualitäten verweise ich auf meine Ausführungen im Dezemberbericht. Jacquard- und Façonnéqualitäten treten für nächste Saison immer mehr in den Vordergrund. Cloqués werden in den verschiedenartigsten Dessins gezeigt.

Kunstseide: Die erwartete Belebung des Kunstseidenmarktes blieb leider aus. Courtaulds und Celanese sind aber immer noch genügend mit dem Ausliefern der alten Kontrakte beschäftigt, um den Betrieb nicht einschränken zu müssen. Laut den Rapporten der Kunstseidenlieferanten sind die Aussichten für eine weitere große Verwendung von Kunstseidengarnen in der Weberei zufriedenstellend, und es wird deshalb eine